

# Ein adliger Leichenschmaus vor 270 Jahren

Von Albert Münnich, Sohland/Spree

„Der Wohledelgeborene, Gestrenge, Mannveste, Hoch- und Wohlbenamte Herr Hans Heinrich von Eberhardt auf Nieder-Sohland“ war am 6. Dezember 1669 nach kurzer Krankheit „mit Tode abgegangen“, seine dritte „Geliebte“, Anna Sophia geborene Schwanigin, auf seinem Rittersitz als Wittib und die drei unmündigen Söhne Caspar Rudolph, Joachim Heinrich und Gottlob Benjamin aus seinen drei Ehen als Waisen zurücklassend.

Während er starr und kalt auf dem Totenbette lag, hub auf dem kleinen Herrenhofe am Zusammenfluß von Rosenbach und Spree ein reges Leben und Treiben an, das eigentlich schlecht in die große Stille paßte, in die der von Eberhardt nun eingegangene war. Aber „Noblesse oblige“ und das standesgemäße Leichenbegängnis, das auf den 9. Januar 1670 angesetzt war, verlangte umfangreiche Vorbereitungen und Zurichtungen. So mußte denn der Tote fünf lange Wochen warten, bis er endlich mit großem Gepränge in die Gruft der Ahnen übergeben wurde. Die Winterstürme umtosten derweil das einfache Herrenhaus, die Adventszeit ging dahin, der Weihnachtsabend senkte sich still vom Frühlinasberg auf die wenigen ärmlichen Bauernhütten, des Jahres letzte Stunde verhallte, feierlicher als sonst, vom fernen Kirchturme — und der Tote wartete. 21 Tage lang läutete der Schulmeister die Sterbeglocke für das Seelenheil des Verstorbenen.

Aber die Wittib, das Gesinde und die angenommenen Dienstleute, was hatten die nicht alles in diesen Wochen zu schaffen. Wiederholt war die schwerfällige Herrschafts-Kalische auf den arundlosen Wegen nach Budissin aerumpelt, um die Frau Eberhardtin samt Junager Anna Catharinen zu Einkäufen dorthin zu bringen. Saarlana war der Schulmeister gesehen und hatte 43 Stück Bearäbnisbriefe geschrieben, die Boten zu Fuß und zu Pferde nach den benachbarten und nach entfernten befreundeten Adelsitzen brachten, um die Standesaenossen zur Leichenseier zu bitten. Die Trauerkleidung für die Familie und das ganze Gesinde mußte aeschneidert, die Herrenstube zur Aufbahrung würdig hergerichtet werden. Da waren Fenster und Deseu zu reparieren, Gläser und Geschire für den Leichenschmaus zu entleihen, und nicht zuletzt war zu schlachten, zu kochen, zu braten und zu backen wie nur je.

Wir können die mannigfaltigen Vorbereitungen noch heute bis ins kleinste weiter verfolgen. Vor uns liegt ein Aktenbündel „Administrationsrechnungen“, welche die Vormünder für die unmündigen Erben des seel. von Eberhardt führten. Wir finden darin neben anderen originellen Dokumenten eine „Specification derjenigen Kosten, welche auf meines seligen Geliebten des cum titul. Wenland Herrn Hans Heinrich von Eberhardts auf Nieder-Sohland den 9. January Anno 1670 aebaltenen Leichenbegängnis aufgelaufen und verwendet worden“. Die Aufstellung, die die Unterschrift der Witwe trägt, schließt mit der beachtlichen Summe von 232 Talern. Aus den zahlreichen Posten der Liste, die mit veinlicher Corasalt jede nur iradendwie mit dem Bearäbnis in Zusammenhang zu bringende Ausgabe erfasst, können wir den Ablauf des Leichenbegängnisses rekonstruieren. Da lesen wir u. a.:

„Als die Frau Eberhardtin samt Junager Anna Catharinen mit dem Gutschen und Waagenhalter wegen nötiger Einkaufung in Budissin aewesen, verzehret 16 Groschen. Dasselbiae mahl vor nöthige Beschlaß- und Scharfmachung der Pferde 10 Gr. Herrn Peter Steyban wegen aenommener Trauerwaahren laut Ausmaes 41 Thaler, 2 Gr. Vor 2 Stück Leinwandt der Frau Wittiben zu Schleiern 4 Thaler 6 Gr. Vor 1 Schock und 6 Ellen, welches zu dem Leichen-Tuche und vor das Gesinde erkaufte worden 9 Thlr. 6 Gr. Vor 1 Stück Schwäbisch (Tuch) 6 Thlr. 6 Gr. Vor der Söhne drey Trauerhüte 1 Thlr. 4 Gr. Vor Caspar Rudolfs Trauer-Schube 20 Gr. Vor Hänfels des Dieners 7 Ellen schwarz Tuch à 13 Gr., 3 Thlr. 19 Gr. Vor 1 Ring Hästel 1 Gr. Dem Schneider vor der ganzen Trauer-Arbeit 5 Thlr. 4 Gr.

Dem Boten, welcher Joachim Heinrichen seine Trauer-Sachen nach Kemnersdorf bracht, 1 Gr.

Dem Herrn Schulmeister vor Schreibung 43 Stück Bearäbnis-Briefe 1 Thlr. 19 Gr. Vor 4 Buch Schreibe-Papier aegeben 7 Gr. Vor Einen Kalender (!) 2 Gr. 6 Pfg. Dem Boten, welcher nach Delsa Bearäbnis-Briefe aetragen, 8 Gr. Dem Boten, welcher nach Klein-Bautzen solche überbracht, 3 Gr. Den 17. Decembris Anno 1669 meinem Bruder Christoph Gottloben wegen Einkaufung der Trauersachen nach Budissin vermögert. Und hat selbiaer nebenst einem Knecht und 2 Pferden übernacht verzehret 1 Thlr. 5 Gr. Vor einen versilberten Degen auf die Baare 1 Thlr. 6 Gr. Vor ein paar versilberte Sporen und gehörige Leder 1 Thlr. Vor die Wappen zu mahlen 2 Thlr. 4 Gr. Vor  $\frac{1}{4}$  weiße Leinwandt zu dem Grenze 6 Gr. Vor Zwecken 4 Gr. Vor 2 Schock Brettnaegel 4 Gr. Vor nothwendige Fensteranrichtung 1 Thlr. 8 Gr. Vor einen Ofen anzurichten 2 Gr. Vor ein Vorlage Schloß 1 Gr. 9 Pfg. Dem Schulmeister Christian Gampe wegen Schreibe-gelühr, 21 Tage zu Lantben und andern, laut eingeegebener Specification, 4 Thlr. 11 Gr. 9 Pfg.

Die Zahlen, die nun folgen, wirken entschieden am plastischsten. Es sind die Ausgaben für den Leichenschmaus und sie zeigen so recht die Eglust und die aröbere Sinnenstrendiakeit, die damals zu Geselligkeit und Feierlichkeit gehörten. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß die Bearäbnisfeierlichkeiten drei Tage dauerten und daß allein 43 Personen bezw. Familien durch die Bearäbnisbriefe eingeladen worden waren, so muß man doch dem wahrhaft aeseuerten Appetit der Trauergesellschaft die größte Achtung zollen. Es ist nach unseren Maßstäben einfach ungebenerlich, was für Gebirge von Fleisch und sonstigen Speisen in die Mäen der Trauernden wanderten. Doch lassen wir die nackten Zahlen selbst sprechen:

Vor 2 Kinder 11 Thlr. Vor 2 gemeste Schweine 6 Thlr. 12 Gr. Vor 3 Kälber 3 Thlr. Vor 5 Schöpfe 5 Thlr. Vor 3 Schaafe 1 Thlr. 18 Gr. Vor 47 Karppen à 2 Gr., 3 Thlr. 22 Gr. Vor 30 Hechte à 2 Gr., 2 Thlr. 12 Gr. Vor 1 Kanne Speisefische 15 Gr. Vor 5 Türkische Hühner 3 Thlr. 12 Gr. Vor 17 Gänse 2 Thlr. 6 Gr. Vor 33 Hühner 2 Thlr. 17 Gr. Vor 8 Stück Enten 16 Gr. Vor ein aeschändt Rebe Trandgeld 10 Gr. Vor 3 Haasen Trandgeldt 3 Gr. Vor einen aekauften Haasen 5 Gr. 7 Pfg. Vor ein Schock Heringe 1 Thlr. Vor 1 Schock und 1 Mandel Käse 18 Gr. Vor 1 Kanne Honig 8 Gr. Vor Brodt und Gemmel 2 Thlr. 7 Gr. Vor Speck 10 Gr. Vor Aepfel 4 Gr. Vor Pfefferkuchen 3 Gr. Vor  $\frac{1}{4}$  Weizenmehl 1 Thlr. 12 Gr. Vor  $\frac{1}{4}$  Salz 1 Thlr. 8 Gr. Vor Krien und Zwiebeln 12 Gr. Vor 5 Pfd. unaar. Pflaumen 4 Gr. Vor Ever 1 Thlr. 22 Gr. 6 Pfg. Vor Garten-Zena der Köchin 1 Thlr. 1 Gr. Vor  $\frac{1}{4}$  Hierse 5 Gr. Vor  $\frac{1}{8}$  Grütze 2 Gr. 8 Pfg. Vor  $\frac{1}{8}$  Erbsen 2 Gr. Vor Würze 5 Thlr. 16 Gr. Vor 1 Viertel Wein 18 Thlr. Vor Confect 15 Thlr. (!) Vor 13 Kannen Brandtwein 1 Thlr. 2 Gr.“

Fürwahr, das kann man wohl mit Fuq und Recht eine „sendale“ Gasterei nennen und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die vertilgten Quantitäten oder die billigen Preise, da 1 Kalb noch 1 Taler, 1 Kind  $5\frac{1}{2}$  Taler und ein Karppfen oder eine Ente 2 Groschen kosteten. Bei etwaigen Preisvergleichen veraesse man aber ja nicht die damaligen Einkommen, die noch viel niedriger als die Preise waren, in Vergleich zu setzen. So erhielt z. B. nach dem gleichen Aktenstück die Kinderfrau auf Schloß Nieder-Sohland einen Jahreslohn von 2 Talern!

Selbst der neu-modischen Gitte des Tabakrauchens konnte beim Leichenschmause aetäubt werden. Allerdinga scheint die Frau Eberhardtin den „Doback“ mehr zur „Parade“ oder für einen einzelnen weltmännischen Genießer anaeschafft zu haben, denn auf einen Massenauß lassen die folandenden Posten nicht schließen: „Vor  $\frac{1}{2}$  Pfund Doback 4 Gr. Vor Doback-Pfeifen 6 Pfg. (!)“